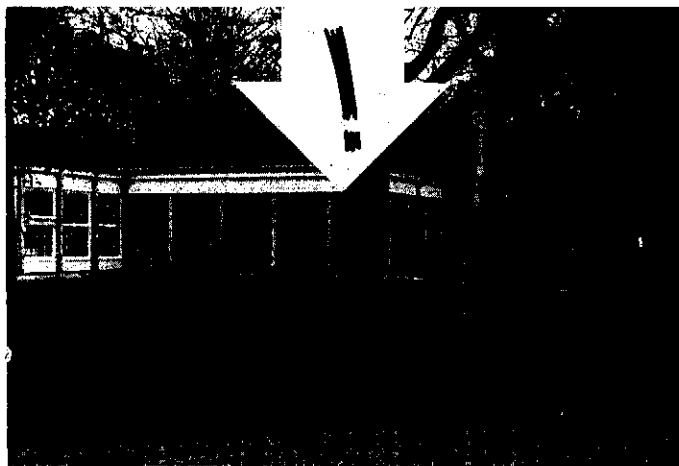




Mitteilungsblatt der Bunten Liste
Ausgabe Mai '89



> baufällig <



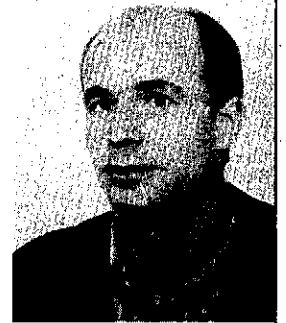
Strandbad Eichwald

Sanieren statt planieren!

Zur Zeit kursieren fünf Varianten eines Eichwald-Neubaues. Gut 20 Mio. DM soll uns der Spaß mit Abriß und Wiederaufbau wert sein. "Verkauft" wird uns das alles mit dem Argument "Baufälligkeit". Wir haben das Eichwald-Bad auf Herz und Nieren untersucht. Zugegeben: der derzeitige Zustand ist erschreckend. Nur notdürftige Flickarbeit in den letzten 20 Jahren. Aber baufällig? Abriß? Vergleicht man den Zustand des Eichwald-Bades mit jenem der Altstadt-Bebauung, so gehörten wohl nahezu 2/3 der Insel sofort abgerissen.

Adi Hiller

Politik – ein schmutziges Geschäft?



Diese geläufige Redensart dient vielen Menschen, um sich nicht damit zu beschäftigen. Sie meckern nur, tun aber nichts. Wir wollen im Lindauer HOY-Boten heiße Eisen anpacken, Hintergründe, Zusammenhänge und Skandale der Lindauer Kommunalpolitik aufdecken und durchschaubar machen. Denn Politik wird nur von Menschen mit bestimmten Interessen für Menschen mit bestimmten Interessen gemacht. Insofern ist sie durchschaubar und erklärbar. Deshalb kann ich auch selber aktiv handelnd in das Geschehen eingreifen und es beeinflussen. Der Lindauer HOY-Bote ist ein vierteljährliches Forum, der das Ziel verfolgt, ein "gläsernes Rathaus" zu schaffen. Damit man draußen sieht, was drinnen vorgeht. Damit Politik kein schmutziges Geschäft wird.

Auf unsere Anregung hin wird derzeit im Bauamt eine sechste Variante erarbeitet: Sanieren statt planieren heißt die Devise. Das Geld, das mit einer Renovierung gegenüber einem Neubau eingespart wird, wäre nach unserer Meinung in der Renovierung von städtischen Wohnungen weit sinnvoller angelegt. Viele dieser Wohnungen stehen bekanntlich weit miserabler da als das jetzige Eichwald-Bad.

Karlheinz Brombeis

SPEKULATIONS- HAIE

FLOSSEN WEG VON UNSERER HINTEREN INSEL!



Karlheinz Brombeis, Uli Kaiser
Ute Kaiser, Max Strauß

Vor einigen Tagen flatterte uns ein "neues" Nutzungskonzept für die Hintere Insel ins Haus.

Beim näheren Hinsehen entpuppte es sich allerdings als alter Hut, der Konzeptverfasser als alter Bekannter: K. H. Pfeil, städtebaulicher Entwicklungshelfer aus Königsstein bei Frankfurt. Schon 1983 bewirkte er als damaliger Geschäftsführer der Firma "Regio-Plan Frankfurt" mit seinen erschreckenden Planungen die Gründung des "Förderverein Hintere Insel e.V."

Nun taucht Herr Pfeil wieder auf, diesmal in Arbeitsgemeinschaft mit der Betonfirma "C. Baresel AG, Stuttgart".

Kaum abweichend von seinen alten Plänen, schlägt Herr Pfeil wieder ein Touristenzentrum gigantischen Ausmaßes vor:

- * Ferienappartements
- * Eigentumswohnungen im Bauherrenmodell
- * Thermal- & Bewegungsbad
- * Tennishalle
- * Seebühne
- * See-Aquarium und, und, und.

Den Höhepunkt der Planung aber stellt ein Bootshafen dar, der gebildet wird aus einer neuen Mole, auf der à la Port Grimaud ca. 33 elitäre Ferienhäuser Platz finden sollen.

Darüber hinaus preist sich Herr Pfeil der Stadt als "Projektentwickler" für die Hintere Insel an; angeblich habe er den Auftrag für die Bahngrundstücke bereits im Köcher! Großzügig bietet er der Stadt an, anfallende Planungsarbeiten vorzufinanzieren und nach getaner Arbeit

das Honorar mit städtischen Grundstücken auf der Hintere Insel zu verrechnen.

Eine Unverschämtheit sollte man meinen, aber:

Pfeil scheint den Bogen heraus zu haben, denn in einem Antrag der CSU (LZ v. 3.4.89) wird gefordert, ein Unternehmen mit der Durchführung der Sanierung unverzüglich zu beauftragen und u.a. Verhandlungen mit geeigneten Investoren zu führen, da die Stadt mit einer Sanierung in eigener Regie überfordert sei...
- merkwürdige Zufälle? -

Standort für Therme ideal?

Das Gutachten der Firma "Reppel + Partner", Institut für Fremdenverkehr & Kurberatung, welches im Stadtrat Anfang April vorgestellt wurde, weist den Standort Hintere Insel als "ideal" aus. Mit dem erneuten Auftreten von Pfeil und Konsorten wurde der Beweis erbracht, daß die Hintere Insel für Spekulationsobjekte jedweder Art ideal ist, sei es eine Therme, ein Schulungszentrum, ein Tagungshotel oder Ferienwohnungen mit Bootshafen. Einzig greifbare Erkenntnis aus dem Thermalbad-Gutachten, ist die Tatsache, daß sich nun Deutschlands Spekulationshaie aufgerufen fühlen, sich um die Hintere Insel zu tummeln.

Abgesehen davon, daß dieses Ergebnis zu erwarten war, sind viele der angebotenen Lösungsmodelle geradezu dreist:

* Die Privatgeschäfte einer Therme führen zur Verschärfung der bestehenden Verkehrsmisere. Stillschweigend wird vorausgesetzt, daß zur Lösung dieser Probleme wir LindauerInnen zur Kasse gebeten werden.

* Für ein funktionierendes Park & Ride-System wird im Thermen-Gutachten ein Parkplatz "...an der Wackerstraße" ausgewiesen. Daß hier eigentlich das Wiesental gemeint ist, wird absichtlich totgeschwiegen! Wer von uns LindauerInnen ist eigentlich bereit, das Wiesental zu opfern?!

* Alle Spekulanten und deren Helfershelfer wie "Reppel + Partner" versprechen die Saisonverlängerung als notwendige "Überlebenshilfe" für den Lindauer Fremdenverkehr.

Wer von uns LindauerInnen empfindet die winterliche Ruhepause ohne Touristen nicht als Wohltat? Selbst die Gastronomen sind mit dem sommerli-

chen Ergebnissen zufrieden (lt. Aussage vom Vorsitzenden des Lindauer Hotel- & Gaststättenverbandes in der Stadtratssitzung am 3.4.89)!

* "Zuerst der Gast" lautet die Devise von "Reppel + Partner" für ein neues Thermalbad! Mit geeigneten "Innenmarketing-Maßnahmen" (was immer das auch sein mag) sollen wir LindauerInnen eine positive Einstellung zu dieser Ungeheuerlichkeit übergestülpt bekommen.

Laßt uns verhindern, daß Spekulationshaie und Abschreibungslöwen sich die Hintere Insel unter den Nagel reißen!

Denn es geht auch anders:

* Schaffung von Wohn- & Lebensraum auf der Hinteren Insel statt weiterer Zerstörung des Lindauer Grüngürtels,

* dauerhafte Verhinderung von Spekulation statt

Ausverkauf der Hinteren Insel,

* Einbeziehung der Lindauer BürgerInnen bei Planung und Ausführung statt Schaffung von Sachzwängen durch dubiose Projektplanungen.

Diese Konzeption besteht seit der Gründung des "Fördervereins Hintere Insel e.V." im Jahre 1983.

Der damalige Hilferuf ist aktueller denn je:

Rettet die Hintere Insel!

Aus dem Programm der Bunten Liste

- Grund und Boden muß im Besitz der Stadt Lindau verbleiben.
- Unbedingter Erhalt des ehemaligen Kasernengebäudes.
- Mischstruktur mit überwiegender Wohnnutzung.
- Erschwinglicher Wohnraum auch für sozial Schwächere (z.B. Mietereigenbeteiligung).
- Keine Projektierung von verkehrsträchtigen Einrichtungen (z.B. Spielbank, Thermalbad, Schulungs- bzw. Kommunikationszentren).
- Einrichtung eines kommunalen Bauträgers (z.B. Gemeinnützige Bau-Genossenschaft).

Mieten rauf bei städtischen Wohnungen



Klaus Thiel

Unbemerkt, schamhaft fast ist sie durchgezogen worden - und alle, bis auf die BUNTE LISTE haben ihr zugestimmt.

Nicht einmal die SPD hat nervös gezuckt. Ihr soziales Gewissen hat sich nicht aufgebaut, obwohl es doch die trifft, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, eigentlich ihre Wähler.

Nein da war nichts. Man stimmte einfach zu.

15% sollen sie nun erhöht werden, die Mieten der städtischen Wohnungen. Selbst Stadtrat H. konnte es dann auch gar nicht glauben: "Wir erhöhen ja dann die Miete in 9 Jahren um 100%", sagte er und stimmte zu.

Die Mieten wurden fleißig erhöht, nur die Mittel für die Sanierung und Renovierung hat man seit Jahren vergessen, im Haushalt zu erhöhen.

Die BUNTE LISTE forderte bei jedem neuen Haushaltsplan mehr Geld für die städtischen Wohnungen. Bisher war es der Stadtratsmehrheit jedoch wichtiger, Millionen für Insel-Tiefgarage und Tartanbahn zu bewilligen, als WCs und Bäder in stadteigene Wohnungen einbauen zu lassen. Im Stadtrat diskutiert man lieber über "kleine aber feine" Thermen für neue Touristenströme, die sich bei uns wohlfühlen sollen, als über den Neubau von Wohnungen bzw. deren Sanierung für Lindauer BürgerInnen.

Es geht eben aufwärts in der Stadt - und wenn es nur die Mieten sind!



Energie & Umwelt

Wußten Sie schon, daß auf Bayern pro Jahr 156mal mehr Sonnenenergie einstrahlt als insgesamt an Energie (Benzin, Heizöl, Gas, Kohle usw.) verbraucht wird?

Ja und? - werden Sie fragen!

Eine gute Solaranlage mit ca. 5 qm Süddachfläche deckt von Mai bis Oktober beinahe zu 100 % den Warmwasserbedarf eines Vier-Personen-Haushaltes.

TERMINE!

Die Bunte Liste trifft sich jeden Sonntag, 20.30 Uhr im Club Vaudeville (Eingang: Oberreutiner Weg)

Samstag, 6. Mai, 20 Uhr
Berliner Compagnie
Pfarrzentrum St. Josef, Reutin

3. Juni
DEMO München
gegen WAA Wackersdorf

Berichtigung zum Hoybote-Extra:
Wertgutachten der Stadt
570.000,- DM statt 450.000,- DM.
(Aber sonst stimmt alles).

Am 21.3.89 berichtete die Lindauer Zeitung über einen Diebstahl. Unbekannte haben aus der Kleiderkammer des Bayerischen Roten Kreuzes drei große Plastiksäcke mit Frühjahrskleidung gestohlen. Aus eben dieser Kleiderkammer bekommen die Asylbewerberinnen, die Asylbewerber und deren Kinder die ihnen nach dem Gesetz zustehende Bekleidung.

Aus der Kleiderkammer

Ein Lehrstück der Ausländerdiskriminierung

Susi Frank

Obwohl an keiner Stelle des Artikels ersichtlich ist, daß die Täter ausländischer Herkunft sind, wird durchgehend unterstellt, es seien die Asylbewerber gewesen. Als Verdachtsgründe werden angegeben: 5 % der Asylbewerber "fordern" bei der Kleiderausgabe selbstbewußt und es gelänge ihnen schon einmal, sich zweimal in die Schlange der Wartenden einzureihen.

Sicher wäre es doch den Frauen vom Sozialdienst, die den Abtransport der gestohlenen Ware beobachteten, aufgefallen, wenn die Diebe Ausländer gewesen wären. Aber davon keine Spur.

Als Folge dieses Vorfalls wird der nächste Kleidertermin für die Asylbewerber gestrichen. Da für diese sowieso nur alle 4 Wochen ein Termin angesetzt ist, müssen manche von ihnen jetzt bis zu 8 Wochen auf die dringend benötigten Kleidungsstücke warten.

Thomas Wenske

Tiefgaragen bauen sie fix - für die Busse tun sie nix.

Die autogerechte Stadt - ein Ziel vergangener Kommunalpolitik. Von Friedrichshafen bis Flensburg wird daher heute versucht, den "Öffentlichen Personen-Nahverkehr" auszubauen und zu fördern, um die Innenstädte vom stetig wachsenden Autoverkehr zu entlasten. Und in Lindau?

Am 28. Mai tritt der neue Busfahrplan in Kraft. Er beinhaltet:

- * eine erhebliche Reduzierung des Angebots gegenüber dem bis 1987 gültigen Fahrplan,
- * den Verzicht auf einen regelmäßigen Takt, z.B. Abfahrtszeiten der Linie 3 Hbf-Reutin-Zech: ...8.42/9.52/11.31/12.56/13.44/14.42/15.32/16.20...Uhr!

Der Antrag der BUNTEN LISTE, den Fahrplan wenigstens auf dem Stand von 1986 zu halten, wurde im Stadtrat mit 3:25 Stimmen abgelehnt! Nur die Linie 6 Lindau-Bregenz wird weiterhin auf dem alten Standard fahren, d.h. im stündlichen Takt von 6 bis 23 Uhr. Ein Verdienst der Stadt? Keineswegs, Träger dieser Linie ist die Österreichische Bundesbahn, sodaß die Stadt (glücklicherweise) nicht für den Fahrplan verantwortlich ist.